



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

39 (25.1.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-396375](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-396375)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Nr. 101. Druckerei: R. 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951

Abdruckrechte: 20 mm breite Zeilenbreite 8 Spalten, 70 mm breite Zeilenbreite 10 Spalten. Für Familien- und Vereinsabonnenten ermäßigt. Grundpreise: Mannheimer ab 10 Pf., Mannheim-Neckar ab 12 Pf., Mannheim-Neckar ab 14 Pf. Bei Abonnenten über 100 Pf. wird besonderer Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, in besonderen Fällen auch für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsabend Sonntag.

Mittag-Ausgabe A

Dienstag, 25. Januar 1938

149. Jahrgang — Nr. 39

Rieberhafter Ausbau der Sowjetkriegshäfen

Ausländerverbot für Leningrad?

Auch Wladiwostok wird zu einem tiefen Kriegshafen ausgebaut

Drahtbericht aus Londoner Vertretung
— London, 23. Januar.

Nach hier vorliegenden Meldungen wird Leningrad, die zweitgrößte Stadt Sowjetrusslands, in einem der größten Kriegshäfen und Flottenstützpunkte ausgebaut. Der Ausbau, der in großem Stil und mit größter Geheimhaltung begonnen hat, stellt sich als einer der Gründe für Sowjetrusslands Zurückbleiben dar, die Zahl der Konsulate in Leningrad zu vermindern.

Die erlöschende, hat die Sowjetregierung entsprechende Schritte vor einiger Zeit bei zahlreichen anderen Regierungen unternommen, Sowjetrussland möchte bei dieser Gelegenheit gerade die Konsulate in Leningrad verschwinden zu sehen. Es soll beachtet werden.

Ausländern den Zutritt in Leningrad überhaupt zu verweigern.

England hat sich nun entschieden, sein Moskauer Konsulat aufzugeben und das Konsulat in Leningrad zu schließen. Durch diesen Entschluß Englands ist man hier erst auf die großen Pläne in Leningrad aufmerksam geworden, denn es ist für die nächste Zeit ein sowjetrussischer Zerstörer in London angekündigt worden, in dem Sowjetrussland die Kriegsmarine über den englischen Entschluß zu ändern und

das Leningrader Amt des Moskauer Konsulates aufzugeben.

Das Oppositionsblatt „Talis Herald“ berichtet über den Ausbau Leningrads, daß außer neuen Kasernen neue Werke errichtet würden, in denen die größten Eisenschiffe gebaut werden könnten. Ferner werde die Festung Kronstadt, die Leningrad vorgelagert ist, ausgebaut werden.

Gleichzeitig teilt das Blatt mit, daß auch in den anderen beiden Hauptkriegshäfen Sowjetrusslands hierher verlegt würde. Der eine ist Wladiwostok, der in den nördlichen Gewässern liegt, aber durch den Golfstrom dauernd offen gehalten wird. Der andere ist Wladiwostok.

In Wladiwostok treffen nach den Angaben des Blattes wöchentlich neue U-Boote ein. Die ganze Anlage gegenüberliegende Rüste werde befestigt. Eine neue, wichtige Militärfabrik sei entstanden, wo sich bereits 300 Flugzeuge befinden.

Diese militärischen Vorgänge hängen mit dem Ausbau der sowjetrussischen Marine zusammen, die kürzlich von Wladiwostok vor dem sogenannten sowjetrussischen Parlament angekündigt wurde.

Der griechische Kreuzer in Kopenhagen, Kronprinz Konstantin von Griechenland ist mit seiner Besatzung in Kopenhagen eingetroffen.

Polen ehrt die Veteranen von 1863



Der Präsident der polnischen Republik empfing die wenigen noch lebenden Veteranen des polnischen Aufstandes von 1863, der sich vom 7. Male jährt.

Ein Zwischenfall bei Cerbere:

Roter Luftangriff auf französische Kriegsschiffe

Zwei Bomben auf Zerstörer abgeworfen — Kämpfe zwischen nationalspanischen Kreuzern und roten Fliegern

— Paris, 23. Januar.

Ein bolschewistisches japanisches Flugzeug griff heute nachmittags innerhalb der französischen Patrouillenzone bei Cerbere den französischen Zerstörer „Garcia“ und „Maurice“ an. Zwei Bomben wurden abgeworfen, die jedoch ins Meer verfielen.

Es wird berichtet über den Zwischenfall und Versagen folgendes: Die beiden nationalspanischen Kreuzer „Garcia“ und „Maurice“ sowie zwei nationalspanische Zerstörer sind am 23. Januar in der Gegend von Cerbere. Der französische Zerstörer „Garcia“ wurde von zwei Bomben getroffen, die jedoch ins Meer fielen. Die eine Bombe fiel 200 Meter von dem Zerstörer entfernt ins Wasser, die andere fiel etwa 300 Meter von dem französischen Zerstörer ab. Die Bomben wurden von einem bolschewistischen japanischen Flugzeug abgeworfen.

In diesem Augenblick ereignete sich ein Flugzeug in der Gegend von Cerbere und ließ über dem französischen Zerstörer zwei Bomben fallen. Die eine Bombe fiel 200 Meter von dem Zerstörer entfernt ins Wasser, die andere fiel etwa 300 Meter von dem französischen Zerstörer ab. Die Bomben wurden von einem bolschewistischen japanischen Flugzeug abgeworfen.

Die nationalspanischen Kriegsschiffe nahmen sich ein und verteidigten sich gegen drei andere Flugzeuge, die auf sie einen Angriff unternahm. Die nationalspanischen Kreuzer und Zerstörer nahmen sich ein und verteidigten sich gegen drei andere Flugzeuge, die auf sie einen Angriff unternahm.

Flugzeugkämpfe an der Seefront

(Sammlung der R.M.Z.)

— Salamanca, 23. Januar.

Wie der nationale Vertreter berichtet, kommt im Laufe des Monats eine weitere feindliche Stellung in der bei der Seefronten. Die nationalspanischen Kreuzer und Zerstörer nahmen sich ein und verteidigten sich gegen drei andere Flugzeuge, die auf sie einen Angriff unternahm.

Nach einer Meldung des Berichterstatters aus dem nationalspanischen Dienstbereich ist ein in der Seefronten gestandener sowjetrussischer Flugzeugpilot abgefallen, von sämtlichen Staffeln, nach dem Bericht des Berichterstatters, aber dem Berichterstatter ist kein „Shot“ der bolschewistischen

wirtschaftlichen Flugzeuge ist ein beschädigter Sowjetzulle.

Moskaus „große Verdienste“

— Salamanca, 23. Jan.

Wie aus Madrid berichtet wird, überreichte die Moskauer Jugend den kommunistischen Jugendverbänden Madrid eine Fahne. Bei der Übergabe rühmte der Hauptling der beschädigten Kampfbataillon-Brigade Sowjetrusslands große Ver-

Gefährliches Zusammenpiel:

Moskaus Gruß an Hankau

Der neue Sowjetbotschafter übermittelt Chinas Regierung die besten Wünsche

— Shanghai, 23. Januar. (R.M.Z.)

Nach japanischen Berichten überreichte der neue Sowjetbotschafter der chinesischen Regierung in Peking, dem neuen Bischof der chinesischen Zentralregierung, sein Beglaubigungsbüchlein. Er erklärte dabei:

„Ich bin stolz darauf, Träger einer bedeutenden Aufgabe meiner Regierung an das chinesische Volk zu sein. Die Sowjets bringen China die größte Sympathie entgegen und wünschen, daß die Chinesen den gegenwärtigen Kampf um ihre Freiheit und die Befreiung ihrer Unabhängigkeit fruchtbar beenden können.“

In der nördlichen Provinz des Staates Manchuria, Gelanjiang, kam es nach Meldungen aus Seoul zu einem neuen Grenzkonflikt mit Sowjetrussland. Hier zuziehende Offiziere und zwei Soldaten überschritten die Grenze und verließen auf dem Gebiet von Manchuria. Sowjetrussland nahm Maßnahmen zu ergreifen. Eine manövrierfähige Grenzpostenlinie erstreckt sich über die Russen, die sich ohne Gegenwehr zurückzogen.

Japanische Marineabteilung auf der Insel Hainan

(Sammlung der R.M.Z.)

— Tokio, 23. Januar.

Wie aus dem japanischen Staatsbüro mitgeteilt wird, haben sich japanische Kriegsschiffe gesammelt, ein Landungsunternehmen in Hainan an der Nordküste der

Insel im japanischen Krieg und wird bezeichnenderweise auf den „gewaltigen Aufbruch“ der bolschewistischen Ozeanflotte hin.

Neue Scherereien bei Jerusalem. In Palästina ist es auch in den letzten Tagen verschiedentlich zu Bombenanschlägen und den üblichen Scherereien gekommen. In der Nähe von Jerusalem wurden am Montagabend zwei Bomben auf jüdische Anwesen abgeworfen. Ein Jude wurde schwer und ein anderer leichter verletzt.

Intel Hainan einzulegen, nachdem es vorher zu einem Feuergefecht zwischen sowjetischen und japanischen Schiffen gekommen war. Es wird dazu erklärt, daß in der letzten Zeit häufig japanische Schiffe in der Hainan-Strasse beobachtet wurden. Der letzte Tag der japanischen Beobachtung im Golf Hainan einige Schiffe vor Hainan liegend festgestellt. Bevor die zur Untersuchung der Schiffe ausgesetzten japanischen Schiffe landeten, erhielten sie Raketenbeschuss und Geschütze. Schließlich habe ein japanisches Kriegsschiff mit Hilfsmitteln eingegriffen, und die sowjetischen Ankerer seien dann durch ein Landungsunternehmen vertrieben worden.

Der Nachricht von der Besetzung der Insel Hainan durch die Japaner läßt, vorausgesetzt, daß es sich um eine dauernde Besetzung handelt, erhebliche Bedeutung hat. Die Insel Hainan ist der wichtigste strategische Stützpunkt an der südchinesischen Küste gegen das englische Ostindien und gegen das japanische Ostindien. Die Insel ist nicht nur ein wichtiger Stützpunkt der japanischen Marine, sondern auch ein wichtiger Stützpunkt der japanischen Luftwaffe. Die Insel ist nicht nur ein wichtiger Stützpunkt der japanischen Marine, sondern auch ein wichtiger Stützpunkt der japanischen Luftwaffe.

Streich unter Vergangenes

Ergebnis der englisch-irischen Verhandlungen

(Sammlung der Londoner Korrespondenz)

— London, 24. Januar.

Daß man in London über das Ergebnis der Regierungsgesprächen mit Irland ein wenig enttäuscht ist, ist eher ein Beweis dafür, wie weit die psychologische Annäherung bereits gegangen ist, als für das Gegenteil. Daß und Irlandschaft hat schon so tief in Vergessenheit geraten, daß man hier die Verhandlung zu solchen Hoffnungen empfand. Wenn noch nicht alle Illusionen zerfallen, so lag das über die künftigen Möglichkeiten noch fernweges Geduldetes aus.

Rückdem Irland Ende des letzten Jahres mit der neuen Verfassung auch formell den von ihm gewünschten Staatsbau vollendet hatte, konnte die Valera ruhigen Bewußtseins daran gehen, das Verhältnis zu England neu zu begründen. In jahrzehntelanger Arbeit und in regelrechten Kriegen, in denen England alle demoralisierenden Mittel der Gewalt und Grausamkeit erlaubte, deren es fähig sein kann, hat das kleine Schicksal, eigenmächtig, vielleicht etwas heimlich veranlagte irische Volk dem englischen Unterdrücker die Freiheit abgerufen. Die Valera hat das Werk vollendet, den Irren den eigenen Staat, sogar die erlebte Republik zu geben, über der allerdings im Verlande des Empires der englische König schwebt. Trotz allem gibt es auch gegen die Valera eine Opposition. In ihr herrschen zum Teil englandfreundliche Tendenzen. Es möchte einmal für sie gelten werden. Das erklärt den Zeitpunkt der übereinstimmend und ohne eingehende Vorbereitungen angelegten Verhandlungen.

Es erklärt aber nicht die Tatsache der Verhandlungen selbst. Denn so ungenau und nicht die Valera in der Befreiung der irischen Selbstbestimmungsfrage war und sein bleiben wird, so hat er sich doch nie auf eine einseitig englandfeindliche Politik eingelassen. Der Kampf gegen England war eine notwendige Begleiterscheinung, nicht aber das Ziel seiner Politik. Das Ziel war das, was wir in Deutschland Gleichberechtigung nennen würden. Sie ist erreicht. Das ein selbständiges und gleichberechtigtes Irland nicht aufhören würde, Englands nächster Nachbar zu sein, das beide in vieler Hinsicht auf einander anzuweisen sein würden, hat die Valera nie gekennnt. Eine Schwächung in der politischen Haltung hat nicht erlaubten England vorzuziehen, indem es den Irren anerkennt, das es seit Jahrhunderten zu verhindern suchte.

Seine Kräfte hat für England in seiner westlichen Politik, die sich im Weltkrieg als so verwendbar erwies, nur ausgedehnt. Im Krieg gab es Irren, die in nationaler Gefühlsregung mit den Gegnern Englands kämpften und handelten. Und als dem Lande die Wehrpflicht aufgeschwungen werden sollte, kam es an dem großen Ruhm, der England zwang, im eigenen Lande Krieg zu führen, während seine Armeen in Frankreich und in aller Welt kämpften. Das hatte es bei psychologisch folgenden Verhandlungen der Irren zu verhindern, einen Fehler, den es selten in

seiner Weisheit, Begonnen hat. Von einem freien und aus eigener Kraft beständigen England hat Irland das gleiche nicht mehr zu befürchten. Wenn es hier und da als fraglich gilt, ob Irland an englischen Krieges alle teilzunehmen wird, so kann es doch sicher sein, daß ihm von dort keine Gefahr drohen wird. Es wird sich herausstellen, daß ein selbständiges Irland ein wichtiger Bestandteil ist als ein unfreies. England macht hier ähnliche Erfahrungen wie in anderen Teilen des Westreiches. In seinem jetzigen Staat und völkerrechtlichen Zustand muß Irland Anrechnung an England finden, will es nicht in der Luft zerfallen.

Inwiefern stellt Irland geradezu einen Scharf- fall für die Westeuropäer dar, in der die Weisheit, nach denen dieses gewaltige Monstrum zusammengehalten wird, sich erst erschließen, wenn die Selbstbestimmtheitsbestrebungen einen hohen Grad der Reife erreicht haben. Die jetzigen Verhandlungen waren die erste Probe auf diese Unwiderstehlichkeit. Wenn sie auch noch nicht in voller Befriedigung verlaufen ist, so hat sie doch hier das Gefühl erzeugt, daß man Irland über sein kann. Diese Gewißheit hat England nicht seiner Staatsform, sondern dem irdischen Freiheitskampf zu verdanken. Wie so oft erzieht England leicht den Eindruck, wo es Unkraut weilt. Der Grund dafür, daß das Ergebnis der Verhandlungen hier mit Zurückhaltung beurteilt wird, liegt einmal darin, daß die Regelung der Einzelheiten nicht schnell genug geht. Seitdem England durch das Abkommen über Irland, ist es mit unangenehmen Alle Ergebenisse vorzunehmen, die es früher geschätzt werden ließ. In den Verhandlungen mit dem Reich ist man sich nicht so sehr einig, wie das Reich zu seinen ist, treten rein militärische Mittel immer mehr in den Vordergrund. Am liebsten hätte man doch einen fertigen Militärbündnis mit Irland gesehen. De Vaulera hat sich bereit erklärt, die Abwehrverpflichtung zu übernehmen. Das ist für ihn eine nationale Selbstverpflichtung. Das kleine Garantierecht, das England in drei Verträgen innehat, wird aufhören, dafür wird es zwei andere haben als Zeitpunkt denken dürfen. Irland wird sich eine kleine Abwehrarmee aufstellen und seine Luftwaffe ausbauen, sich außerdem verpflichten, sich Gebiet seiner europäischen Macht für militärische Zwecke zur Verfügung zu stellen. Über die Einzelheiten beginnen nun die Sachverständigenverhandlungen.

De Vaulera hat aber ein militärisches Abkommen von der Teilung der Verantwortung gemacht. Und hierin liegt der zweite Grund für die englische Enttäuschung. Auch wenn richtig ist, was hier vermutet wird, daß die englische Regierung unter den besten Geheimverträgen der Wiederherstellung eines ungeteilten Irlands keine Schutzverpflichtung beizubehalten würde, so kann sie doch keine aktive Rolle in dieser heiklen Frage übernehmen, wie de Vaulera es von ihr erwartet. Gombertlein würde die konstante Partei hoffnungslos spalten und die Feindschaft des englisch-irischen Nordirlands heraus- bekehren, wenn er diese Frage irgendwie vor- wärtsdrängen würde.

Auch hierin haben sich die Verhältnisse und Gegen- teil verändert. Solange ganz Irland zu Großbritannien gehörte, kämpfte der Norden für die Teilung. Jetzt, nachdem der Süden, das heutige „Eire“, sein Ziel erreicht hat, erhebt er die Wiedervereinigung mit dem Norden in dem neuen gleichberechtigten Eire. Nordirland, das sich die letzte Abwehrverpflichtung mit der Dauerhaftigkeit, behält seit 1920 ein Teil des vereinten Königreichs mit einer Art Selbstregierung. Es ist überwiegend protestantisch, fühlt sich an England gebunden und hat auf die Einigungspläne Eire, die sogar in dessen Verfassung niedergelegt ist, mit der Ablehnung sofortiger Schritte geantwortet, die im Februar stattfinden und eine Abgabe an alle Einigungsbedingungen be- stehen sollen. Auf diese Stimmung hat Gombertlein ebenfalls Rücksicht zu nehmen wie auf die in den hochentwickelten Kreisen. Andererseits ist die jetzige Regierung so hart von dem Gefühl durch- drungen, daß hinter die Fühler des Weltreiches ein anderer Weltmacht zu treten müßte, daß sie alles verhindern wird, de Vaulera irgendwie auf beiden Seiten entgegenzukommen. Sie stellt dabei die Möglichkeit und Unmöglichkeit des irischen Ri- sikopräsidenten, die zur Gewissheit erwachen sind, wenn in Rechnung wie die Gewissheit, daß auch er die Verhandlung nicht an dieser Frage scheitern lassen kann.

Was die Beurteilung der Schritte des englischen Weltreiches, der Weisheit, die es im Inneren anzu- nehmen lerne für die Entschlossenheit der osten- westlichen Empiristen bilden diese englisch- irischen Verhandlungen einen lehrreichen Vorgang, der für ganz Europa von Interesse ist. Demgegen- über treten die wirtschaftlichen Fragen, deren Regelung am weitesten zödischen ist und am meisten Befriedigung erweckt hat, als interne Ange- legenheit in den Hintergrund des allgemeinen Interesses. Sie können nur unterstützen, was sich in den beginnenden und nun unaufhaltsam weiterlaufen- den Verhandlungen als allgemeine Tendenz heraus- gestellt hat; daß beide Teile aus der Sorge um ihre Zukunft unter die blühende Verantwortung einen neuen Schritt setzen wollen. Diese Tatsache wird auch eines Tages die Frage eines geteilten oder ungeteilten Irlands von selbst lösen.

Kabinettskrise in Bulgarien

Der Krieg und der Innenminister ausgetrieben
aus Sofia, 24. Jan.

Die schon seit einigen Tagen erwartete Teilun- terbrechung des Kabinetts ist am Montagmittag erfolgt. Ministerpräsident Radeff, der am Montag nach dem Kriegminister General Zuffov in unerbittlich- ständiger Kabine vom König empfangen wurde, er- zählte beim Verlassen des Schloßes, der Innenmin- ister Radomirski und der Kriegminister General Zuffov seien aus dem Kabinett ausgetrieben.

Das Kabinettsmitglied General Radomirski, nach bereits seit einiger Zeit als über- große Überforderung hat hingegen in politischen wie auch diplomatischen Kreisen der Rücktritt des Kriegsmi- nisters General Zuffov hervorgehoben. Nach dem Ab- tritt des Radomirski von der Teilunterbrechung des Kabinetts, hat auch Radomirski Minister Zuffov seinen Rücktritt er- klärt. Es wird die Meinung nach weiterer Kabi- nettsmitglieder erwartet, darunter auch die des In- nenministers Radomirski.

Die neue Kabinettsliste soll ihren Grund darin haben, daß mehrere Minister mit dem Rücktritt des Kriegsministers General Zuffov aus der Re- gierung nicht einverstanden sind.

Gaulleiter Bohle in Budapest:

Warum die Lügen gegen die Auslandsorganisation?

Keine Organisation der Volksdeutschen! Keine Spionage! Kein Terror! Kein Vangermanismus!

aus Budapest, 24. Januar.

Kürzlich feierte die deutsche Bevölkerung in Ungarn ihren 100. Geburtstag. Die deutsche Bevölkerung und die Auslandsorganisation im Auslandlichen Amt Gaulleiter Bohle auf Einladung des ungarischen Außenministers von Rannu vor der ungarischen Ge- meinschaft für Außenpolitik. Gaulleiter Bohle führte dabei folgendes aus:

Die Auslandsorganisation der Nationalsozia- listischen Deutschen Arbeiterpartei ist im engeren Sinne die Zusammenfassung aller Bürger des Deutschen Reiches im Ausland, die Mitglieder der NSDAP sind.

Bei meiner Rede, die ich im vergangenen Herbst vor der Deutschen Kolonie in London hielt, habe ich mit allem Nachdruck und zum wiederholten Male darauf hingewiesen,

daß die Auslandsorganisation der NSDAP nicht die Aufgabe hat, die Volksdeutschen zu or- ganisieren. Ich möchte diese Erklärung sowohl in meiner persönlichen Eigenschaft, wie auch als Gaulleiter der Nationalsozialistischen Partei hier wiederholen. Alle gemeinsamen Ver- handlungen, die von Zeit zu Zeit von einer Idee- willigen und sich hierfür begehren die Presse an- schenken werden, sind frei erfinden und können nur den Zweck haben, Mißtrauen zu säen und politische Schwierigkeiten hervorzurufen.

Es ist ein fundamentales Prinzip meiner Organi- sation, sich niemals und unter keinen Umständen in die innerpolitischen Verhältnisse fremder Staaten einzumischen. Das Reich und die Partei erwarten im Gegenteil von den Reichsdeutschen im Ausland, daß sie vorbildliche und tapere Werte der Nation sind, in denen sie sich aufbauen.

Es ist eine alte und für uns schmerzliche Be- klammung, daß wir Deutschen die besten Organisations- der Welt sind. Wenn wir daher auch unsere Reichs- bürger im Ausland organisieren, obwohl dieses Wort — gewollt oder ungewollt — oft falsch an- gewandt wird, so kann ich versichern, daß diese Tatsache allein allen fremden Regierungen die härteste Garantie für ein formales Kulturreich unserer Aus- landsdeutschen bietet.

Der Nationalsozialismus ist die Weltanschauung und die politische Überzeugung aller Reichsdeutschen. Es ist eine logische Folgerung dieser vom ganzen deutschen Volkswort geteilten Anschauung,

daß die Bewegung und damit das Reich das Recht hat, ihre Bürger im Ausland in der Weltanschauung des Nationalsozialismus zu bilden.

Wenn, was oft geschieht, einige Kreise im Aus- land ein internationaler Geheim- oder Spionager- der NSDAP annehmen und entsprechenden Bürokr- atien nachgeben, so ist dies ein Verstoß gegen die mili- tärische Geheimorganisationspflicht. Denn beweist das, daß die Betreffenden entweder nichts von der Struktur der NSDAP kennen oder gewollt täuschend sind.

Nicht nur der Aufbau unserer Organisation, son- dern auch ihre ganze Arbeit liegt so klar und offen vor aller Welt, daß es ein geradezu lächerliches Tun macht, vor und hinter uns, mit solchen Stellen beispielsweise Spionage zu treiben. Unsere Gruppen sind aus keine diplomatischen oder konsul- larischen Vertretern. Berredete dieser Art sind niemals für sie erwartet oder verlangt worden.

Über jeder Reichsdeutsche im Ausland, der ein- trage Gefolgsmann seines Führers ist, hat den be- rechtigten Status, sein Leben nationalsozialistisch zu gestalten. Die Fortsetzung, daß unsere Reichsbürger im Ausland ihr Leben innerhalb der Deutschen Kolonie nach nationalsozialistischen Prinzipien ge- stalten dürfen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Alles Lügen!

Die vielen Angriffe, die im Laufe der letzten Jahre gegen die Auslandsorganisation ge- richtet waren, haben niemals einer erschöpfenden Ab- wägung Standhalten können.

Wenn man auf der einen Seite die Behauptung aufstellt, daß die Auslandsorganisation die Reichsdeutschen im Ausland terroristisch zu werden und auf der anderen Seite erklärt, daß diese Auslandsdeutschen alle im Geheimen einen großen Spionagering bilden, was man doch schließlich, daß die eine Behauptung die andere vollkommen ausschließt. Die längst schon bekannte Lüge über einen Geheimring von 20 Millionen englischen Pfunden, mit dem unter anderem auch meine sogenannten Agenten im Ausland finanziert werden, erweist, von der Rückseite ab- gesehen, nicht einer gewissen Kunst. Die Verlächer- derzeitiger Geheimdienste scheinen recht wenig von den Zusammenhängen des Deutschen Reiches gehört zu haben.

Wenn wir auch wissen, daß die unglücklichen Kreise in England derartige Behauptungen nicht be- stehen, so bleibt aber doch festzuhalten, daß sie im Interesse der guten Beziehungen zwischen zwei Staaten mindestens als bedauerlich und un- nützlich angesehen werden müssen.

Wenden sie an, daß großen Möglichkeiten einer systematischen Vertrauenspolitik gegenüber dem Reich auf Seiten unserer Auslandsdeutschen er- reicht sind, stellt man sich auf ein Wort, daß, in einem unvollkommen internationalen aufeinander- gebauten System, etwas wie eine internationale Partei bevorzugen soll. Es ist das Wort „Vanger- manismus“.

Ich bin überzeugt, daß die Verlächer, in den ver- schiedenen Staaten als letzte Mittel einer Dis- kriminierung des Reiches eine deutsche Weltanschauung an die Wand zu malen, scheitern werden an dem ge- wunden Menschenverstand der heutigen Völker.

Die Nationalsozialisten können mit Jubel nach- vernehmen, daß wir keinen schändlicheren Beweis haben, als in Ruhe und Frieden schiffen zu

werden, um unser Reich wieder aufzubauen zu können.

Der Keißel unserer ehemaligen Gegner für die Leistungen der deutschen Wehrmacht im Krieg ist einer großen amerikanischen Zeitung durch die Feder ihres Berliner Korrespondenten Anlauf zu einem gemäßigten Angriff vor der deutschen Weltöffentlichkeit zu haben. Wir haben im Reich aufgehört, uns über denartige Gräuße herzu- setzen. Jeder Zeitungsagenten aufzuregen. Mit Zeitungsartikeln dieser Art schadet man heute dem Deutschen Reich nicht mehr. Die Ausdrücke einer solchen Phantasie wollen wir auch nicht mehr dimit- tieren, da sie sich durch ihre bodenlose Dummheit von selbst demontieren.

Ersther sind die Angriffe, in denen man nach- zuweisen bemüht ist, daß die Auslandsorganisation oder das Deutsche Reich in den deutschen Soldgruppen zu agitieren versucht. Ich kann hier in Ungarn mit aller Offenheit von einem praktischen Beispiel reden, da ich in ihrem Land eine große deutsche Volksgemeinschaft befindet.

Niemals hat das Deutsche Reich erwartet oder gewünscht, daß das ungarländische Deutschland etwas anderes sein sollte, als ein treuer und loyaler Ver- treter des ungarischen Staates, wenn von Einzel- personen oder unmaßgeblichen Stellen Verlächer an- genommen werden sollten, das ungarländische Deutschertum gegen den ungarischen Staat aufzumun- deln.

Es kann ich mir nachdenklich verlassen, daß deut- schertümliche falsche Nachrichten schreibend nicht- billigt werden. Das Reich denkt nicht daran, seine Beziehungen zu Ungarn durch hoffnungslose Expeditionen politischer Phantasien auch nur im geringsten zu trüben.

Das Interesse des Deutschen Reiches an dem ungar- ländischen Deutschertum ist rein politisches, sondern ein rein kulturelles.

Die „infame Lüge“ vom Vangermanismus:

In allen Zeiten der Weltgeschichte ist in politischen Dingen mit der bewährten Lüge gearbeitet worden. Ich kann, ohne mich auch nur im geringsten der Ge- fahr eines christlichen Übermaßes anzugehen, die Behauptung aufstellen, daß über kein einziges Land auf der Welt seit 1914, und insbesondere seit 1933, so viel gelogen worden ist wie über Deutschland. Die Lüge vom Vangermanismus ist, vom Standpunkt der internationalen Beziehungen aus gesehen, sicherlich die infamste.

Wer sich auch nur oberflächlich mit der Lehre des Nationalsozialismus in Deutschland befaßt hat, wird wissen, daß diese Weltanschauung eine rein innerdeutsche Anschauung darstellt, die mit- telständische Wurzeln hat und niemals zu exportieren gedankt.

Wer die Deutschen kennt, weiß, daß sie zwar — und darauf haben wir allen Grund, besonders stolz zu sein — ein militärisch hochentwickeltes Volk, aber nicht militärisch im ererbungsrechtlichen Sinne sind.

Wenn wir nach fünf Jahren nationalsozialistischer Kampfarbeit in Deutschland stehen, daß unser Reich eine Weltmacht im weitestgehenden Sinne des Wortes ist, dann treffen wir diese Behauptung ohne jede Ironie, aber mit großem Stolz und vieler Dankbarkeit annehmend dem Führer.

Beginnt man in Prag einzusehen?

„Kampf oder Zusammenarbeit?“

Deutsche Sprache gegen die antideutsche Dege von Kommunisten und Emigranten

aus Prag, 25. Januar.

Die tschechische Kampfpartei, die größte tschechische Regierungspartei, veranstaltete am Montag, eine Versammlung unter dem Schlagwort „Kampf oder Zusammenarbeit?“. Die Hauptrede hielt der Vorsitzende der Partei, Abgeordneter Beran. Anwesend waren der Kriegsminister, der Verkehrs- minister und der Innenminister.

Beran wiederholte seinen umfassenden Referat- artikel über die Notwendigkeit einer Verständigung mit der tschechischen Partei und wendete sich auf das tschechische gegen Kommunisten und Emi- granten.

Mit jenen, die die Tschechoslowakei verlassen wollten und die nach der Erfüllung der Sommersitzung, ohne und werde es weder Frieden noch Einigung geben. In entscheidender Weise wird er auch die Kar- riere der tschechischen Kampfpartei zurück, die ihn wegen seines Referatartikels des Nationalso- zialismus, des Nationalismus, in jeder der Reichs- druckerei beschuldigt hätten. (Zuruf: „Das wäre gar kein Unrecht!“)

Selbstverständlich ist die tschechische Kampfpartei nach wie vor für die Zusammenarbeit mit allen Tschechen, tschechische Abgeordnete Beran, insbesondere mit dem Deutschen Reich. Eine der Voraussetzungen ist, daß der Einwirkung der Tschechoslowakei in die inneren Angelegenheiten der Reichsdeutschen ein Ende gesetzt werde. Ebenso notwendig wäre die Einwirkung der Emigranten in die Kulturverhält- nisse der Tschechoslowakei abgelehnt werden, be- sonders in Bezug auf die tschechischen und tsche- chische, aber auch auf die Presse.

Die Einmischung zeigt, daß die tschechische Zu- sammenarbeit mit dem Deutschen Reich sehr wichtig ist. Die Aufgabe nach Frankreich und Sowjetru- land ist hingegen unbedeutend.

Die Tschechoslowakei wäre dumm, wenn sie ihre großen Ressourcen herausfordern oder sich als Werkzeuge gegen ihr Mitland setze.

Den tschechischen eine ausländischen Volks- tischen, den er vor wenigen Monaten mit einem Über- antrieb, daß das Deutsche Reich von vor 1933 ihm besser gefalle habe als das heutige, können wir verstehen. Dieser Ausdruck offen zeigt die gewaltige deutsche Zeitung Adolf Hitler auf, denn es kommt niemals darauf an, ob Deutsch- land unserer Gegner oder ehemaligen Gegner ge- waltig, sondern ob es aus Deutschen selbst ge- baut.

Wenn man mit keinem Volk und mit keiner Lage das neue Deutsche Reich erschüttern kann, dann möchte man sich dafür an unsere Reichsdeutschen im Aus- lande schadlos halten. Indem man sie zu verbän- digen und zu disziplinieren sucht, will man das Reich treffen und will gleichzeitig Kräfte bei den frem- den Regierungen erwecken.

Aus diesen Bedenken ergeben sich die An- griffe gegen die Auslandsorganisation der NSDAP. Man will unsere lokalen Vereinigungen zu offeneren Verbindungen zwingen. Man will Deutsche vernichten, die seit Jahren und oft seit Jahrzehnten friedliche und loyale Werte eines frem- den Staates sind. Gewiß gibt es Spione und Agen- ten in allen Staaten der Welt. Es ist aber eine In- famie, sie in der Art zu ganze Gemeinschaften von fremden Bürgern, die im Ausland leben, einer der- artigen Tätigkeit zu befähigen.

Wer an der vollkommenen Neutralität der Aus- landsorganisation und ihrer Vereinigungen im Aus- lande zweifelt, hat nach den primitivsten Prinzipien der Gerechtigkeit die Pflicht, den Beweis, daß sie es den Feinden, hierfür zu erbringen. Das ist niemals geschehen, weil die Urheber der Verleumdungen nicht Menschen sind, die von irgendeiner echten Sorge erfüllt sind, sondern solche, die Objekte für eine inter- nationale Propaganda gegen das Deutsche Reich suchen.

Deutschland schützt jeden Bürger!

Schon in den wenigen Tagen meines Hierseins habe ich mit großer Freude sehen können, daß un- sere Reichsdeutschen hier in Ungarn sich wohlfühlen und in freundschaftlicher Harmonie mit ihrem Volk zusammenleben. Es wird, davon bin ich überzeugt, die Zeit kommen, in der die Auslandsdeutschen auch in allen anderen Staaten die gleiche und anständige Behandlung erfahren werden wie die Ausländer im Deutschen Reich. Es ist sogar unser Verdröben im Reich, die bei uns weilenden Ausländer mit be- sonderer Höflichkeit aufzunehmen. Es ist und auch vollkommen gleichgültig, welcher Welt- anschauung und welcher politischen Überzeugung der einzelne Ausländer in Deutschland huldigt. Solange der Ausländer in Deutschland sich im Rahmen der Gesetze bewegt, kann er für sich und im Falle seiner eigenen Denkweise denken, was er will.

Wir erwarten aber, wenn tschechische Recht für unsere Reichsbürger im Ausland, und auf dies- sem Recht ist die Auslandsorganisation der NSDAP aufgebaut, auf Grund dieses Rechts tschechisch das neue Reich jeden seiner Bürger im Ausland und ist nicht gewillt, einen Reichsdeutschen verfolgen zu lassen, wer, weil er Nationalsozialist ist. Wer aus solchen Gründen Reichsdeutsche im Ausland verfolgt, greift dem Deutschen Reich an. Dasjenige, das diese Tscheche etwas Zentralisiert be- deutet, muß die letzten fünf Jahre verstanden haben.

Die Geographie und der Verband gebieten, daß die Tschechen für eigenes Leben leben, daß sie sich in ihre eigenen Angelegenheiten nicht viel hindern lassen, daß sie aber ihre Finner auch nicht in fremde Angelegenheiten stellen.

Prag habe freundschaftliche Beziehungen zu Eng- land und Frankreich, den Staaten der westlichen Demok- rati. Die demokratische Politik sei auch die der Tschechoslowakei, denn diese mache nicht nur Politik mit der französischen und der englischen Regierung, sondern auch mit dem französischen und dem eng- lischen Staat und Volk.

Tschechische Koordination besuche Japan. Die tschechische Parteiorganisation, die sich zu einer Einheits- partei nach Japan bezieht, wird sich am 18. Februar in Prag auf dem tschechischen Dampfer „Blanca- man“ einschiffen.

Amerikanischer Kreuzer „Albatros“ in Prag. Der amerikanische Kreuzer „Albatros“ ist am Montag von Prag in den Kriegsschiffen Dierro eingelaufen, wo er bis Donnerstag, den 27. Januar, bleiben wird.

Geographische und politische Lage. Die tschechische Parteiorganisation, die sich zu einer Einheits- partei nach Japan bezieht, wird sich am 18. Februar in Prag auf dem tschechischen Dampfer „Blanca- man“ einschiffen.

Die tschechische Parteiorganisation, die sich zu einer Einheits- partei nach Japan bezieht, wird sich am 18. Februar in Prag auf dem tschechischen Dampfer „Blanca- man“ einschiffen.

Geographische und politische Lage. Die tschechische Parteiorganisation, die sich zu einer Einheits- partei nach Japan bezieht, wird sich am 18. Februar in Prag auf dem tschechischen Dampfer „Blanca- man“ einschiffen.



Mannheim, 26. Januar.

In Stein gehauen

In Alt-Mannheim war es gebräuchlich, die Namen der Wirtshäuser auf dem Stein über der Türe der Häuser herauszuhauen in einer Schriftart, deren Buchstaben heute allzuoft erloschen sind. Aber diese Steine haben wohl ganz andere und wertvollere Aufgaben als nur die eines Gedenksteins. Sie sind in der Tat die Wirtshausbücher der Vergangenheit, die auf zwei würdigen Konsolen ruhen, die den letzten geschäftlichen Buchstaben den passenden Rahmen geben.

Diese heiligen Inschriften lagen aus von dem beherrschenden Charakter der Zeit, denn sie zeigten einen dauerhaften Bestand. Aber schließlich war auch dieser Zustand nicht von Dauer und so mußten diese steinernen Wirtshausbücher auch noch und noch verschwinden, denn auch der Stein hat seine Schwächen.

Unter dieser eingemeißelten Wirtshausnamen sind jedoch in Mannheim erhalten geblieben. Es sind nur noch vier, und wenn sie dazu auch alles andere als schön sind, so fallen sie einem gelegentlich doch ins Auge. Wie die Inschrift „Zum Waldhorn“ an dem Hause D 3 1, ein langgestreckter Alt-Mannheimer Baum im typischen Stil und noch vor dem Jahre 1800 errichtet. Der Wirtshausbesitzer ist hier schon längst eingegangen, aber der beherrschende Name erinnert daran und es läßt sich leicht vorstellen, wie hier die Mannheimer Wirtshausbücher einst aussahen.

Nach dem Hause D 4, 12 führt noch ein ehemaliger Wirtshausbaum. Es ist ein viel kleinerer und ein längeres Haus wie das vorgenannte. Auf dem Giebel von zwei Konsolen flankierten Schild steht eingemeißelt: „Zum goldenen Hahn“. Der Stein, der die Arbeit ausführt, muß recht genau gearbeitet gewesen sein, denn er hat nicht unterlassen, einen Schlagschritt hinter seine Arbeit zu setzen. Die Wirtshaus, im Volksmund „Das goldene Hahn“ genannt, ist vielen Alt-Mannheimern noch bekannt, denn sie hat erst vor etwa zwei Jahrzehnten ihre Wirtshaus geschlossen.

In der Unterstadt begegnet man ebenfalls noch zwei eingemeißelten Wirtshausnamen. Im Obenloch zu den in der Oberstadt handelt es sich hier aber um zwei Tafeln, die jetzt noch stehen. Das eine davon ist der „Zwenzelröder Hof“ in D 4, 1, das zweite die alte Mannheimer Wirtshaus, in welcher seit Menschengedenken die Bierhäuser Wirtshäuser einziehen. Das andere Tafel befindet sich in der westlichen Stadthälfte im J 2-Quadrat, und trägt über der Türe die eingemeißelte Inschrift „Zu den drei Löwen“. In dem alten Mannheimer Wirtshaus, das sich jetzt noch „Zu den drei Kronen“ nennt.

Tod durch Heberfahren

Am Montagvormittag um 11 Uhr wurde am Ortsausgang von Mundenheim auf der Straße Mundenheim-Abelshausen, in der Nähe der ehemaligen Fabrik, der 47jährige Franz Schell aus Mannheim von einem Personentraktor überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er trotz noch der Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

Der Reichsleiterbund (Rufhäuser) Bericht: Hat seine Mitteilung von Montag früh dahin, daß alle Kameradschaften dem Reichsleiterbund am Samstag, dem 26. Januar, im großen Saal der Niederstadt, alle übrigen Kameradschaften des Reichsleiterbundes am Dienstag, dem 27. Januar, im großen Saal des Marktplatzes den Reichsleiterbund „Die deutsche Reichswehr“ vorzuführen bekommen.

Für Volk, Heimat, Vaterland und Führer

Der Odenwaldklub gibt Rechenschaft

Aus der Jahresarbeit seiner größten Ortsgruppe Mannheim

Die 14. ordentliche Hauptversammlung der Ortsgruppe Mannheim des Odenwaldklubs hat am Freitag, dem 26. Januar, im großen Saal des Marktplatzes stattgefunden.

Schon vor ihrer Hauptversammlung legt die Mannheimer Ortsgruppe, mit 1010 Mitgliedern die größte im Odenwaldklub, im Januarheft ihrer von Reichswart Julius Münch vorzüglich geleiteten Klubzeitschrift „Reich und Heimat“ den Bericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1937 vor. „Reich und Heimat“ zu dienen, ist die Aufgabe, unter der die Arbeit des Klubs steht. Sie dient in erster Linie der Erhellung und Erfüllung der Heimat- und den damit eng verbundenen kulturellen Aufgaben. Sie ist unabhängig und kommt der Allgemeinheit zugute. Sie kennt, wie es zum Schluß des Rechenschaftsberichtes betont wird, nur ein Ziel: Volk, Heimat, Vaterland und dem Führer zu dienen.

Es ist daher doppelt erfreulich, daß die richtige Ortsgruppe einen so hohen Mitgliederstand aufweist. Aber jeder Wandersmann, wie überhaupt jeder, der von der Wichtigkeit der Aufgaben solcher heimatsinniger Vereine durchdrungen ist, wird mit Begeisterung hören, daß im vergangenen Jahre ein Schwund von 35 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Es besteht die Verpflichtung jedes Odenwaldklubmitglieds die idealen, von selbstloser Arbeit getragenen Ziele nach Kräften zu fördern und nicht nur gedanklich, sondern im Gebirge die Einrichtungen des Klubs als etwas Selbstverständliches zu gestalten. Das vorbildliche Verhalten muß auch erhalten werden und dazu dient der 1937er Jahresbericht, ohne das es unmöglich wäre, Bezugsbeziehungen, Wege, Schrittmittel und Ausstattungsgegenstände anzudeuten.

Dem Bericht entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Wanderschaft, an deren Spitze der rührige Wanderswart Schiller steht, bemüht sich möglichst abwechslungsreiche Wanderschaften zusammenzustellen. Die Wanderschaften 1937, die 16 Haupt- und vier Zwischenwanderschaften enthielt, führte die Fahrt- und Wanderschaftsteilnehmer in prächtigster Weise unserer engeren und weiteren Heimat. In diesen Wanderschaften haben 9798 Personen teilgenommen. Es seien für unsere Ortsgruppe 9 Sonderfahrten, bei denen die Teilnehmer erhebliche Fahrverweigungen zugute kamen. Gewandert ist die Ortsgruppe einseits, der Mittwochsabend: 95 Kilometer. Besonders hervorzuheben sind die beiden Kraftfahrerkolonnen nach Badenweiler zur Hauptversammlung des Gesamtvereins und nach Mägen zum deutschen Wandertag. Ebenso konnte festgestellt werden, daß die Wanderschaften in den Odenwaldklub sich besonders beliebt erweisen. Nicht unerwähnt sollen die Leistungen der Mittwochsabendwanderer bleiben, deren Wandertätigkeit 45 Wanderschaften mit 273 Teilnehmern umfaßt.

Wieder Mattenbekämpfung

Die Mattenbekämpfung ist nicht nur ein notwendiges, sondern auch ein im höchsten Grade schädliches und gefährliches Tier. Sie richtet durch ihre Befruchtung überall dort einen unermesslichen Schaden an, wo sie auf weite Kreise zu erfassenden Schleichwegen an Rohmateriallieferanten heran kann, sie ist aber auch die Trägerin von Krankheitskeimen aller Art, die sie von Mensch zu Mensch trägt. Ihre nachdrückliche Bekämpfung ist daher notwendig und jeder ist verpflichtet, die Behörden in ihrem Kampf gegen den abscheulichen Nagetier zu unterstützen.

Wie im vergangenen Jahre wird auch in diesem eine Aktion gegen die Ratten stattfinden, und zwar, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung des Polizeipräsidenten hervorgeht, in Mannheim im Februar.

Die Bekämpfung wird wie im Vorjahre auch diesmal gleichzeitig wieder im Stadtfeld und

in den Gärten a. M. sowie im gesamten Gebiet der Stadt einheitsmäßig durchgeführt, voraussichtlich auch im Stadtbezirk Mannheim.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Die Bekämpfungsmittel sind die bisher verwendeten Nereawickelpreparate vorgesehen. Die Verpflichtung der Auslegung der Bekämpfungsmittel obliegt den Grundstückseigentümern. Die Mattenbekämpfung ist ein wesentliches Stück des Kampfes gegen den Verdorr und der Schadverbreitung.

Gewinne über Gewinne!

Gestern wurde schon wieder ein 500-Mark-Gewinn bei der Reichswinterhilfe-Vorstellung gezogen, in einer Gaststätte im Zentrum der Stadt. Es waren drei Personen, darunter ein Ehepaar, die so oft sie aussuchen, keinen der armen Weltkriegswehren unberücksichtigt lassen. So nahmen sie auch gestern wieder vier Lose, unter denen auch ein Treffer war. Mit diesem Treffer gewannen sie die 500 Mark.

Am gleichen Abend wurden noch zwei 100-Mark-Gewinne gezogen. Man kann wirklich sagen, daß Fortuna in diesem Winter für den Mannheimer sehr gewogen ist.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

vom 24. bis 30. Januar

Dienstag: Tomatensuppe, Bodenlofstrafen mit Kartoffeln, zusammengekochte Apfelüberbackene, Abend: Reiche Suppe und Bodenlofstrafen.

Mittwoch: Sterneluppe, Rindfleisch, Meerrettich und Kartoffeln, Abend: Grünkrautsuppe, Rindfleischsalat.

Donnerstag: Selleriesuppe, gekochte Fleischbällchen, Ackerjagat, Abend: Rindfleisch, Schmalzbraten.

Freitag: Grünkrautsuppe, Geflügel, gedünstete Beilweizen, Abend: Gemüsebraten, gedünstete Kartoffeln.

Samstag: Finken mit Kartoffeln und Apfelbrot, Abend: Reiche Rote und Schmalzbraten.

Sonntag: Hammelsteintopf, Apfelkuchen auf Gelee, Abend: Wurfsalat, Schmalzbraten, deutlicher Tee.

Kommunalpolitische Streiflichter

Die Vortragsreihe, die das städtische Reichsamt in 1000 Haushaltungen verschiedener deutscher Städte und Dörfer zur Volks-, Berufs- und Betriebsbildung durchgeführt hat, sind betriebsmäßig verlaufen. Sie erweisen die Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit der für die Hauptberufung vorgelegenen Fragebogen.

In Franken gab es 1937 noch 12.985 Gemeinden, die keine Bürgersteuer erhoben; 1934 waren es noch 11.194, im Jahre 1935 8790 und 1936 nur 5611 Gemeinden.

Wegen der Bezeichnung „Hilfs“ für die öffentliche Dombau-Verwaltungsbüro wurde die Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. in einer Verfügung an die städtischen Dienststellen, er wünscht, daß dieses Fremdwort vermieden werde.

Ein Revolutionsmuseum, das Zeugnisse der Jahre 1918 bis 1933 enthält, hat die Stadt Wolfenbüttel in Schloß ihrem Heimatmuseum angegliedert. Diese Einrichtung der Stadt ist das erste Revolutionsmuseum in Sachsen.

Die staatliche Volkshochschule für Baden, die die besondere Aufgabe hat, sich an die Grenzorte anzuschließen, wurde in Freiburg i. Br. errichtet. Von 16 septischen Volkshochschulen konnten bereits während der Bauwoche 1937 monatlich eröffnet werden.

Das Wandertag. Die zweite Reihe der Vorträge dieses Winterhalbjahres in den größten deutschen Organisationen: der Reichswehr, der Reichsbahn, dem Reichsruhrdienst und der deutschen Luftwaffe gewidmet. Im ersten dieser Vorträge sprach am Donnerstagabend Postamtchef Wilhelm Döcker in zahlreichen Vorträgen über „Die Deutsche Reichswehr im Wandel der Zeiten — Ihre Organisation und ihre Aufgaben“.

Die Heeresführung der künftigen Kinderbewilligung. In der Presse ist kürzlich die Nachricht verbreitet worden, daß ab 1. April nur Familien, die mindestens fünf Kinder haben, auch schon für das dritte und vierte Kind laufende Kinderbewilligungen erhalten sollen. Diese Nachricht ist unrichtig. Es werden ab 1. April 1938 auch die Lohn- und Gehaltsempfänger, die nur drei oder vier Kinder unter 16 Jahren haben, laufende Kinderbewilligungen erhalten.

Worauf es ankommt...

Der Mazedonen-Tabak kann viel Freude machen, aber auch bitter enttäuschen, wenn er seinen Duft womöglich schon verloren hat, bevor Sie die Zigarette rauchen. Für unsere **OVERSTOLZ** verwenden wir darum fugendichte Frischhalte-Packungen, die das flüchtige Aroma gefangen halten. So haben wir dafür gesorgt, dass Sie bei dieser Zigarette stets den Rauchgenuss finden, den nureine vollwertige Mazedonen-Mischung bereiten kann.

12 OVERSTOLZ 50 PF.



FUGENDICHT VERPACKT...



SPORT DER N.M.Z.

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Staffel 1: SpB Schwesingen geschlagen

SpB Schwesingen — **1938 Höttinger 10:13 (7:5)**
 Das letzte Spiel der Handball-Bezirksklasse der Staffel 1 wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 7:5 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:13 zu gewinnen.

FeldspB — TB Schwesingen 13:4

TB Schwesingen — **1938 Höttinger 11:11**
 Die zweite Partie der Handball-Bezirksklasse der Staffel 1 wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der TB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 11:11 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 13:4 zu gewinnen.

Jugendfreizeitspiele:

Barpfeld Schwesingen — **1938 2:23**
1938 Höttinger — **1938 Schwesingen 1:1**
1938 Höttinger — **1938 Schwesingen 1:1**
 In der Jugendfreizeitklasse wurden am Sonntag vier Spiele ausgetragen. Die Ergebnisse sind oben angegeben.

Winterfest des SV Mannheim Stadt

Am Sonntag fand im Stadion der SpB Schwesingen ein Winterfest der SV Mannheim Stadt statt. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der SV Mannheim Stadt organisiert und wurde von den Gästen aus Höttinger besucht. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der SV Mannheim Stadt organisiert und wurde von den Gästen aus Höttinger besucht.

Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der SV Mannheim Stadt organisiert und wurde von den Gästen aus Höttinger besucht. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der SV Mannheim Stadt organisiert und wurde von den Gästen aus Höttinger besucht.

Mit einem Zehntel-Punkt gewonnen!

München 1936 wieder Meister im Vereinsturnen

Die zweite Deutsche Vereinsturnerschaft im Norddeutschen Raum wurde am Sonntag in Teutonia, wiederum von 1936, München wieder gewonnen. Der Endkampf zwischen dem Teutonia- und dem Teutonia-Team wurde von Teutonia mit einem 10:10 gewonnen. Die Mannschaft von Teutonia wurde von den Mitgliedern der Teutonia-Bezirksklasse gewonnen.

Hoher deutscher Radfiel in Berlin

Der Radfiel in Berlin wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Der Abschluss-Training

Das Abschluss-Training der Handball-Bezirksklasse der Staffel 1 wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

1938 Höttinger 10:13

Das letzte Spiel der Handball-Bezirksklasse der Staffel 1 wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:13 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:13 zu gewinnen.

1938 Höttinger 11:11

Die zweite Partie der Handball-Bezirksklasse der Staffel 1 wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der TB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 11:11 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 13:4 zu gewinnen.

1938 Höttinger 1:1

In der Jugendfreizeitklasse wurden am Sonntag vier Spiele ausgetragen. Die Ergebnisse sind oben angegeben.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Am Sonntag fand im Stadion der SpB Schwesingen ein Winterfest der SV Mannheim Stadt statt. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der SV Mannheim Stadt organisiert und wurde von den Gästen aus Höttinger besucht. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der SV Mannheim Stadt organisiert und wurde von den Gästen aus Höttinger besucht.

Das nationale Fußballturnier

Das nationale Fußballturnier wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Das nationale Fußballturnier

Das nationale Fußballturnier wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Max Schmeling und Ben Ford in bester Form

Max Schmeling und Ben Ford sind in bester Form. Die beiden Boxer sind in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Staffel 2: Deunter und drüber am Sonntag

1938 Höttinger 10:13

Das letzte Spiel der Handball-Bezirksklasse der Staffel 2 wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:13 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:13 zu gewinnen.

1938 Höttinger 11:11

Die zweite Partie der Handball-Bezirksklasse der Staffel 2 wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der TB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 11:11 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 13:4 zu gewinnen.

1938 Höttinger 1:1

In der Jugendfreizeitklasse wurden am Sonntag vier Spiele ausgetragen. Die Ergebnisse sind oben angegeben.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Am Sonntag fand im Stadion der SpB Schwesingen ein Winterfest der SV Mannheim Stadt statt. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der SV Mannheim Stadt organisiert und wurde von den Gästen aus Höttinger besucht. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der SV Mannheim Stadt organisiert und wurde von den Gästen aus Höttinger besucht.

Hanns-Braun-Gedächtnispreis für Johannes Runge

Der Hanns-Braun-Gedächtnispreis für Johannes Runge wurde am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Kleine Sport-Nachrichten

Italiener Boxer wählen Saarauswahl 12:4

Die italienischen Boxer haben die Saarauswahl für die Olympischen Spiele in Berlin gewählt. Die Saarauswahl besteht aus vier Boxern, die in der ersten Halbzeit mit einem 12:4 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 12:4 zu gewinnen.

Italienische Boxer in Ludwigshafen

Die italienischen Boxer sind in Ludwigshafen angekommen. Die Boxer sind in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Roimener als Filmstar

Der Roimener ist als Filmstar bekannt. Die Roimener sind in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Die Spiele der Kreisklasse

Die Spiele der Kreisklasse wurden am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Italienische Boxer in Ludwigshafen

Die italienischen Boxer sind in Ludwigshafen angekommen. Die Boxer sind in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Roimener als Filmstar

Der Roimener ist als Filmstar bekannt. Die Roimener sind in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Was hören wir?

Die Nachrichten der Handball-Bezirksklasse der Staffel 1 wurden am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Tageskalender

Der Tageskalender für den 25. Januar 1938 enthält die folgenden Veranstaltungen: Nationaltheater, Opernhaus, Stadttheater, etc.

Was hören wir?

Die Nachrichten der Handball-Bezirksklasse der Staffel 1 wurden am Sonntag im Stadion der SpB Schwesingen ausgetragen. Die Gäste aus Höttinger trafen auf die Mannschaft der SpB Schwesingen, die in der ersten Halbzeit mit einem 10:10 in Führung lag. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen, die Führung zu brechen und schließlich mit einem 10:10 zu gewinnen.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

BILDER VOM TAGE

Riesensummen, die niemand haben will:

Unbekannte Millionäre gesucht!

Verfallene Lose, nicht abgeholte Preise und vergessene Bankguthaben

Welt in allen Ländern Europas hatten Millionenvermögen ihrer Eigentümer, wies das schon seit langen Jahren. „Unbekannte Millionäre“ werden gesucht! Wieviel leben sie in bitterster Armut und haben keine Ahnung davon, daß sie in Wirklichkeit reiche Leute sind? Man sollte es kaum für möglich halten, was Schwarz auf weiß im amtlichen Pariser „Journal officiel“ kürzlich zu lesen war: seit der Wiedereröffnung der französischen Nationallotterie im Januar 1938 sind bis heute 17 Millionen Franken Zwischengewinne nicht abgeholt worden! Noch eine ganze Reihe, und diese Summen werden laut Gesetz dem französischen Staat anfallen. Es sind durchaus keine kleinen Beträge, die von ihren Eigentümern „vergessen“ wurden: nicht selten sind es Summen von 50.000 und 100.000 Franken, die insgesamt die Millionenziffer ergeben.

Das geheimnisvolle Konto auf der Nationalbank

Wer es hat, nicht nur Zwischengewinne, die herrschen an den Tagen der Staatslotterien warten, Franzosen gibt Schatzkammer heraus, die zu kleineren Ausbeuten an das Publikum verkauft und deren Nummern von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden; wessen Nummer ausgetauscht wird, der erhält nicht nur seinen Schatzschein zurückgegeben, sondern außerdem noch eine beachtliche Prämie. Man gibt es aber zahllose Bürger, die dem Staat ihr Geld zur Verfügung gestellt und gar keine Ahnung davon haben, daß sie damit längst ein Vermögen erworben! Nicht weniger als 17 Millionen Lire werden gemäßigt nach den Angaben des römischen Amts-

Ministers vom italienischen Staat für zusammenfällige Gewinner aufbewahrt: neun Gewinne von je einer Million, neun von einer halben Million, 21 zu 100.000, 24 zu 50.000, 107 zu 10.000 Lire. Ein Gewinn von einer halben Million liegt bereits seit 1932 unangehoben, ein anderer von einer Million seit 1931. Wo sind die Glücklichen, denen diese Summen gehören?

In der Pariser Nationalbank gibt es ein Kontoantwachen, um das sich seit dem Jahre 1914 kein Mensch gekümmert hat. Sein ebemaliger Inhaber, ein Kaufmann, ist als verstorben gemeldet; sein Vermögen behält sich mit den Interessen heute auf etwa anderthalb Millionen Franken. Daraus vergebens sucht die romanische Behörde seines Inhabers zu berichten: der Kaufmann Georges G. war in eine leidenschaftliche Liebe zu einer verheirateten Frau verfallen; der eifersüchtige Gatte erschoß die beiden, es kam zu aufregenden Szenen — und eines Tages fand man den Gatten erschossen auf Seine Frau, die als Täterin in Frage kam, war spurlos verschwunden; die Polizei verhaftete Georges G., der jedoch ein einwandfreies Alibi beibringen konnte. Wenige Tage später aber verstarb auch er, um nie wieder zurückzukehren. Weisheit und Vermögen ließ er, wo sie waren. Man vermutet, daß er sich aus Liebe zu der Geliebten, die mit der er irgendwann in der Welt zusammenlebt, nicht einfand, sein Vermögen abzugeben, um nicht die Spur der Polizei auf sie zu lenken.

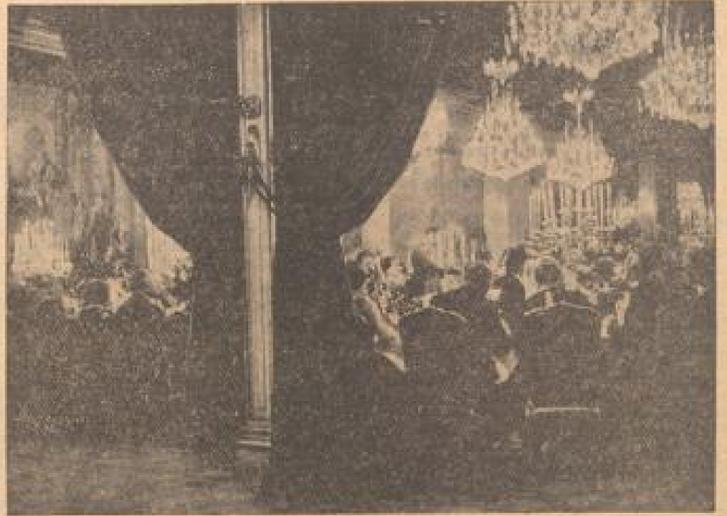
Das Brautpaar, das nie abgeholt wurde

Nach in der Schweiz hängt ein verlassenes Vermögen mit einer tragischen Geschichte zusammen. Dort befindet sich bei einem Notar ein Kistchen mit wertvollen Juwelen und ein großer Paket Wertpapiere amerikanischer Finanzkraft. Die sollten das Brautpaar eines indischen Soldaten an eine Schweizer Schauspielerin sein, in die er sich vor dem Weltkrieg verliebt hatte. Kurz vor der Hochzeit wurde er dringend in seine Heimat gerufen, während sich die Schauspielerin gerade auf einer Gastreise befand. Er deponierte Schatz und Wertpapiere beim Notar und verbrach, während wieder zurückzukommen; sollte ihm dies in einer bestimmten Frist nicht möglich sein, so solle der Notar der Käuferin des Brautpaars auszuliefern gegen das Versprechen, nach Indien zu fahren, um dort den Brautpaar zu heiraten.

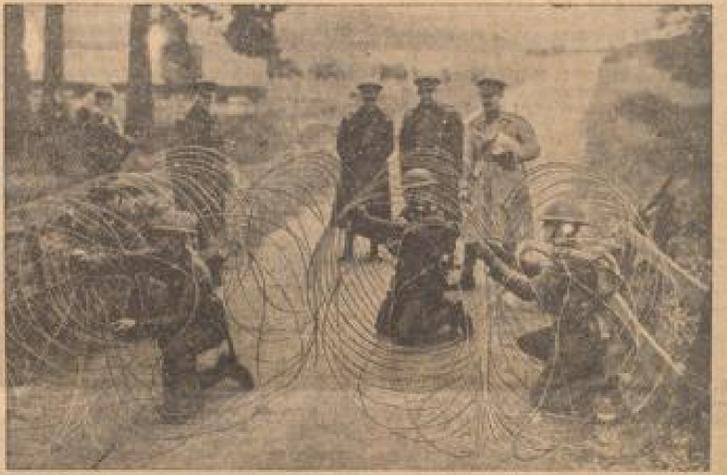
Aber dann brach der Krieg aus; der Soldat konnte nicht zurückkehren, und die Schauspielerin ward plötzlich während der Gastreise in Italien an einer Lungenerkrankung. Als man ihren Tod dem Brautpaar melden wollte, fand der Brief mit der Angabe „Adresse nicht zu ermitteln“ zurück. Vielleicht ist er inzwischen in einem der südamerikanischen Kreise umhergekommen — jedenfalls hat sein Vermögen noch wie vor bei dem Schweizer Notar.

Kleine Verwechslung

„Niemand ist so bekannt, wie er es von sich glaubt“, sagt ein Herr G. G. zu seinem Manager. „Ich habe schon einen arden Namen, da war ich in einem Frühling mit meinem Auto auf Long Island unterwegs. Plötzlich gab es eine Panne. Und während der Reparatur lag davon machte, den



Ein Galaabend Präsident Lebrun zu Ehren des Diplomatischen Korps. Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, gibt in Anwesenheit des Diplomatischen Korps ein Festessen und einen Ball im Palais Royal in Paris. (Schreibfoto, Sonder-Nr.)



Die Drähte halten Tonk auf. Qualifizierte Instandsetzer führen die Wiederherstellung einer Straße vor. Diese Drahtarbeiten dienen als Hindernisse für Panzerfahrzeuge. (Schreibfoto, Sonder-Nr.)

Zum 30. Januar 1938, dem 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, verwenden alle badischen Betriebe und Firmen in der letzten Januar- und ersten Februarwoche



nur W.H.W. Briefmarken

Uraufführung in Braunschweig:

„Die Kette“ / Das neue Bühnenstück von Walter Erich Schäfer

Braunschweig, im Januar.

Wenn Walter Erich Schäfer in einer Reihe von Werken den Versuch unternimmt, das unablässige Ringen des deutschen Volkes um eine angemessene staatliche Gestaltung zu zeigen, so wendet er sich in seinem neuen Stück wieder von der Einzelpersönlichkeit dem „anonymen Volk“ zu. In eindringlichen, fast hysterischen Bildern zeigt er uns die unheilvolle Kraft dieses Volkes, das unter dem Gebot der Pflicht aus den hundert Jahren der Jahre 1849 und 1918 die Jahre der politischen Freiheit verliert. Mit klammern Worten spricht er der Führer, der alle Jacob Ströhm aus, was alle bewahrt: „Es ist zweck gemindert worden. Jetzt ist's Zeit. Die alte Kette will reißt, die Kette, die aus den Jahrhunderten kommt... Vielleicht ist es Schicksal. Was weiß denn ich? Vielleicht geht's nicht gut, wenn wir marschieren. Aber es wird marschieren. Somit ist alles vorbei. Und alles war umsonst, was die Vorjahren getan haben.“

Kurz und knapp war in der Aufführung des Mannheimer Abendens Friedrich Oeder erzählt, im zeitlichen Rahmen einer einzigen Nacht besitzt sich das Geschicks der Diktator. Nicht so sehr die Charakterisierung des Autors, der mit wenigen Zeilen seine Gedanken zu zeigen weiß, sondern die Weisheit der geschichtlichen Idee nimmt uns diesmal gefangen. Hier finden wir ein schönes, ungewöhnliches Beispiel zum Denken an die Enklave seiner „Kette“, die auch in Zeiten tiefer Schmach und Erniedrigung nicht abreißt und die immer wieder deutsche Männer über sich selbst empowachen läßt in der Wille unerschütterlicher Götter.

Die Aufführung im Braunschweigischen Landes-Theater unter der Spielleitung Otto Burgers fand am hohen Stufe. Besonders Josef Karl als Jacob Ströhm wurde sich bald in den Vordergrund des Interesses zu spielen und zeigte seine Gewalt mit wirklich verinnerlichter Darstellungsart. Neben ihm hielten Johannes Jischke als Gabriel und Hans Hollenberg als Hans Burkhart. Am Schluß traten als Dichter, Spielleiter und Schaus-

pieler mehrfach für den herrlichen Beifall des gut besetzten Hauses dankten.

Gerhard Schulz

Sologuartett für Kirchengesang

Alle geistliche Gesänge in der Trinitatiskirche

Die jüngste Abendmusik in der Trinitatis-Kirche fiel leider auf denselben Tag wie Landmanns 20. Orgelfest. Der Versuch war darum nicht ganz so gut, wie das Sologuartett für Kirchengesang es noch immer überdurchschnittlichen Leistungen verdient hätte. Durchwegs sumpfläufige Gesänge die vier Sänger ausschließlich geistliche Gesänge aus dem 12.-18. Jahrhundert. Sie begannen mit einer der schlichten, unverdächtigsten Melodien aus dem 12. Jahrhundert: „Christ ist erstanden“, die zuerst in Luther's „Heiliches Pöden“ 1517 erschienen. Dann folgte eine alte nordische Sonnetz und derselben Zeit, die Georg Reich im deutschen Text von Bruno N. H. H. herausgab, nach dem sich das Quartett nennt. Weiter folgten Melodien aus dem 16. Jahrhundert, darunter ein stattliches das Sologuartett „O Haupt voll Blut und Wunden“, das, zunächst Wolflied, erst 1912 kirchlich wurde. Unvergleichlich innig sang das Quartett den Schlußvers („Wenn ich einmal soll scheiden...“).

Son Georg Friedrich Handel als dem wichtigsten Vertreter der Oratorien-Komposition, und von Heinrich Schütz, dem Vorläufer des großen Johann Sebastian, folgten würdige Beispiele. Der Sologuartett Thomas Kantate 1655, jedoch den schlichten Kirchen in ihrem bestem Geiste musikalischen Ausdrucks. In dem von Kurt Taut bearbeiteten Sologuartett der Bach'schen Kantate „Nicht uns loben wir“ des „Johannes“ überaus schön zum Ausdruck. Gertrude Kudele (Soprano), Maria Schmidt (Alt), Oswald Hansen (Tenor) und Knut Peters (Bass) legten bei vorzüglichem Sologuartett wunderbar ausfallend ein. Dr. Kurt Taut zeichnete für die Vollendung des Quartetts. Überhaupt Sologuartett ergab sich die besten Musikleistungen durch Dagmar'sche Schiedemann und Augustin'sche

Wagen wieder in Ordnung zu bringen, lag ich mich genötigt, ein Führerhaus anzufordern, das nicht weit entfernt von uns am Meer lag, denn es machte ein bestiger Nordost, und ich durfte mir keine Erfüllung holen. Bald sah ich bezaubert warm in der Kühle und unterhielt mich mit dem Fischer. Schließlich

fragte er mich nach meinem Namen. Garuso, sagte ich. Da fiel ihm vor freudigem Schreck fast die Pfeife aus der Hand: „Arnold Robinson Garuso, der berühmte Reisende! Das hätte ich nie zu hoffen gewagt, einen Mann wie Sie in meiner bescheidenen Stube zu sehen!“

frank Bodo Lucata F. D. D. Sein reißes und durch geschmackvolle Regierweise ausgezeichnetes Orgel-spiel wurde leider über durch ignarrende Redensarten in den Hören gehört; die Orgel bedarf dringend gründlicher Instandhaltung.

Dr. Fritz Gumbold

Helmut Göbbel vom Nationaltheater wurde vom Hoftheater Berlin, von den Stadt Bühnen Frankfurt a. M., vom Stadttheater Jena, vom Hoftheater in Gera (Jubiläumsspektakel) zu Jubiläumsspektakeln und Gastspielen eingeladen. Mit Rücksicht auf seine wachsenden Tätigkeit konnte nur das Berliner Hofspiel ausfallen. Helmut Göbbel spielt die Hauptrolle in der Reinszenierung des Lustspiels „Die alten Jungfrauen“ von Corrado.

Historische Schloßspiele und Freilichtaufführungen in Braunschweig. Die Fortsetzung für die in der Woche nach Pfingsten stattfindenden historischen Schloßspiele in Braunschweig, die weit über Deutschland hinaus bekannt geworden sind, liegt nunmehr endgültig fest. Die Braunschweiger Hoftheater dieses Jahr den bisher gewohnten Rahmen der Konzerte. Neben dem üblichen offiziellen Schloßkonzert im Rittersaal plant man die Aufführung von Freilichtspielen auf der Gartenseite des Schlosses. Aufgeführt werden soll eine Waffenscene „Der Liebhaber in Ritten“, eines unbekannteren italienischen Meisters aus dem Jahre 1700. Die Ballettmusik ist dem Werk „La rapina nel castello“, ebenfalls eines unbekannteren Komponisten, entnommen. Für den Fall, daß ungünstige Witterung Freilichtspiele unmöglich macht, haben zu gleicher Zeit im Waffensaal Schloßkonzerte statt. Der musikalisch-kapitalische Berater Fritz Jodler, der wiederum dieses Jahr als erster Weiser selbst mit, am Tag mit den zwei Konzerten wird er das eine Orchester dirigieren, das andere wird von Musikdirektor Gunkler geleitet.

Bollschauspiel Deltagehen 1938. Für das Bollschauspiel Deltagehen wurde für die Spielzeit 1938 folgender Spielplan angesetzt. Als Hauptstück der Nachmittagsvorstellungen am Samstag und Sonntag wird Friedrich Hebbels „Agnes Bernauer“ ihre Deltagehen-Vorführung erleben. Überhaupt Schloßkonzert „Im Hof von Orleans“, der große Erfolg des Spielplanmets 1937, wird nochmals mit



30 Jahre deutsches Landes-theater in Prag. Die Festsche des 30-jährigen Bestehens des deutschen Landes-theaters in Prag, einer erstklassigen deutschen Bühnenstätte im Ausland, wird am 26. Januar mit einer Jubiläumsvorführung der „Welterben“ begangen werden. (Wittmann, Landes-Theater-Prag)

einer beschränkten Anzahl von Vorstellungen aufzunehmen werden. Die im vorigen Jahr verabschiedete mit Heinrich Hebbels erstklassigem Schauspiel „Der Ketter“ (das auch in Mittel-Spielzeit wieder als erstes Abendspiel herauskommen wird) eingeführten Abendvorstellungen werden im Verlaufe einer heimaterkundenden und zielreichen Spielplanverbreiterung zwei badische Dichter herbeiführen. Hermann Burles monumentale Dichtung aus der englischen Geschichte, den in Sprache und Aufbau weitestgehend „Worted“, bringt das Bollschauspiel Deltagehen zur ersten deutschen Freilichtaufführung. Von besonderem Reiz wird die Aufführung des Werkes „Der Faschismus“ von Friedrich Schiller werden. Die schillernden Ländchen erfahren nach einer langen Unkenntnis inhaltlicher Art nach der einer Valentinsgruppe wiesens gemachten Seite des Bollschau-spiels bis wiederum eine besondere Pflege.

Vermischtes

Ein in seinen Hintergründen noch rätselhafter Mord hat sich auf der Staatsstraße zwischen Eiden und Hildesheim ereignet. Die Leiche wurde dort am morgigen Morgen in einem Graben gefunden. Die Leiche wurde in einem Graben gefunden. Die Leiche wurde in einem Graben gefunden.

Die italienische Regierung hat vor kurzem die Todesstrafe abgeschafft. In Italien ist die Todesstrafe abgeschafft. In Italien ist die Todesstrafe abgeschafft.

Man hat auch die Wissenschaft die Möglichkeit des Fernstudiums. Man hat auch die Wissenschaft die Möglichkeit des Fernstudiums. Man hat auch die Wissenschaft die Möglichkeit des Fernstudiums.

Der dem Polizeigericht von Wiesbaden hat die Angelegenheit eines Mannes. Der dem Polizeigericht von Wiesbaden hat die Angelegenheit eines Mannes. Der dem Polizeigericht von Wiesbaden hat die Angelegenheit eines Mannes.

Der gesellschaftlichen Stellung der Angeklagten steht es eine Gefängnisstrafe aus, mit der Begründung, die Welt würde schon ausreichen, wenn jede Frau einmal aus „varem Interesse“ töten würde.

Das Wasser-Substitutum für Schweißgas... Die Wasser-Substitutum für Schweißgas... Die Wasser-Substitutum für Schweißgas...

Das Kemptener Nachlassgericht hat die letzten legitimen Verfügungen... Das Kemptener Nachlassgericht hat die letzten legitimen Verfügungen... Das Kemptener Nachlassgericht hat die letzten legitimen Verfügungen...

Opiumschnitz durch den Ollroy

Militärlastwagen in Frankreich verunglückt

Am Montag früh ist ein Militärlastwagen wegen des 11. Regiments der Jäger zu Pferde aus noch unbekanntem Grund die Brücke bei Ollroy über den Meusekanal nach Belgien überfahren und die Brücke einwärts geworfen. Von den 12 Insassen kamen fünf ums Leben, fünf andere wurden verletzt, darunter vier sehr schwer. Zwei Mann blieben unverletzt.

Suchthaus für Desinfektionsmittel

Zusammenhänge mit Darmstadt angedeutet (Zusammenfassung der RRG) Hamburg, 24. Januar. Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts verurteilte nach mehr als dreimonatiger Verhandlung den 37-jährigen jüdischen Kaufmann Kurt Krause, der seit Oktober 1936 häufig im Ausland befindet, wegen fortgesetzten Desinfektionsmittels zu insgesamt zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenreueverlust und 200.000 Mark Geldstrafe, den jüdischen Bankier Kurt Krause wegen fortgesetzten Desinfektionsmittels zu vier Jahren Gefängnis und 100.000 Mark Geldstrafe und den Kaufmann Edgar Kempe-Soltau wegen Desinfektionsmittels zu zwei Jahren Gefängnis und 20.000 Mark Geldstrafe.

Die verurteilten ferner den Juden Dr. Heinrich Oppenheimer wegen fortgesetzten Desinfektionsmittels zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenreueverlust und 100.000 Mark Geldstrafe, die Juden Dr. Kurt Krause und Siegfried Jacobi, die sich beide im Ausland befinden, wegen gemeinschaftlichen Desinfektionsmittels zu je zwei Jahren Zuchthaus und 100.000 Mark Geldstrafe; den jüdischen Bankier Kurt Krause wegen fortgesetzten Desinfektionsmittels zu vier Jahren Gefängnis und 100.000 Mark Geldstrafe und den Kaufmann Edgar Kempe-Soltau wegen Desinfektionsmittels zu zwei Jahren Gefängnis und 20.000 Mark Geldstrafe.

Am erhaltene Geldstrafen wurde außerdem gegen drei weitere Angeklagte wegen fortgesetzten Desinfektionsmittels ausgesprochen. Der Verurteilte lag folgendermaßen im Arrest: Im November 1936 erobert sich bei der Überführung der Exportschiffe der Firma Kurt Krause und Kurt Krause sowie des Kaufmanns Kurt Krause die Besatzung des Schiffes das Kapital in jüdischer Hand auf dem Wege über Exportfirmen in den Ausland verbracht worden war. Bei den Untersuchungen stellte sich heraus, daß der Angeklagte Krause schon im Januar 1936 auf dem Umwege über ein englische Firma an eine deutsche Firma heranzutreten war, um sich in die Desinfektionsmittels einzuführen. Krause erweilerte seine Verbindungen zu inländischen Herstellern und ausländischen Händlern immer mehr und trat mit jüdischen Geldgebern in Verbindung, die diesen

Export finanzierten. Circa 800.000 Mk. fanden dieser Weise in die Hände der Firma Krause. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Verurteilten, die in Holland als Käufer auftraten, keine waren, die von Darmstadt wirtschaftlich abhängig waren. Nach den Worten des Vorsitzenden hatte es keiner besonderen Befähigung bedurft, um diese ganzen Exportgeschäfte als einen erhaltene Geldstrafe Darmstadt zuzurechnen, der einen Schaden gegen Deutschland führen wollte.

Der Eich-Prozess in Düsseldorf

Am Montag wurde die Verhandlung gegen den früheren Stadthausdirektor Eich und 15 Mitangeklagte fortgesetzt. Nach einigen am Freitag verhandelten sogenannten „Kernfällen“ kam am Montag ein Fall aus einer anderen Berufsgruppe zur Verhandlung. Er betraf ein größeres Einzelhandelsgeschäft.

Das Bild des Prozesses wechselt auf diese Weise alle Tage. Einmal sind es größere Industriefirmen, dann „Kernfälle“, dann wieder Einzelhandelsfirmen um, in deren Steuerbüchereien der Angeklagte schwere Unregelmäßigkeiten vorgefunden werden. Das Gericht geht so vor, daß es zunächst die Straftaten erörtert, an denen Eich und die Angeklagten schuldig sind, und dann die Angeklagten selbst. In dem am Montag zur Sprache gekommenen Fall sind Eich 1000 Reichsmark, Dr. Dreiermann 1000 Mark und Stenzen 1000 Reichsmark in die Hände gefallen, von denen letzterer an einem verurteilten Steuerinspektor 300 Mark weitergegeben haben will.

Flieger geraten in Wüsten-Sandsturm

Auf der ersten Etappe ihres Transjordan-Geheimes der Flieger Kommando de Janeiro wurden die drei italienischen Flieger, einer amtlichen Mitteilung zufolge, wegen eines heftigen Sandsturms von der Luftlinie abgelenkt und ihren Kurs über die Wüste Sahara wechsellagernd als verfahren. So kamen sie bereits bei Villa Cisneros an den Atlantischen Ozean, wodurch sich die erste Etappe der Rom-Tokio auf 300 Kilometer auf 400 Kilometer erhöhte. Der Sturmsandsturm betraf somit bei einer Flugdauer von insgesamt 10 1/2 Stunden rund 400 Kilometer.

Kindertötungsepidemie in Australien

Einer Meldung aus Melbourne zufolge sind seit dem Auftreten epidemischer Kindersterblichkeit im Staate Victoria bis jetzt 1700 derartige Fälle bekannt geworden. 88 an Kindersterblichkeit Erkrankte sind bisher gestorben.

Das eine Frau zwei Jahre unglücklich im Justizhaus gefangen hat, kam bei einer Sitzung des Schwurgerichts Hofmann heraus. Das Schwurgericht verurteilte zwei Angeklagte zu je zwei Jahren Zuchthaus und zwei weitere Angeklagte zu je dreieinhalb Jahren Zuchthaus. Die vier hatten vor sechs Jahren eine Frau, die wegen eines Verurteilten namens Hübner, der wie ein Straflagerleiter allerlei Verbrechen beging, Verurteilung und Wüstenbetriebe mit Vergehen von insgesamt 200.000 Dollar bestrafen — er führte mehr als 2000 Gegenstände und Vereine auf — und als Straflagerleiter wurde, bis es sich herausstellte, daß er überhaupt nur 15.000 Dollar bestrafen. Da waren aber die hundertfachen Strafen längst geflossen.

Herr Risley wird Onkel

ROMAN VON HEINRICH LANG

Der junge Deutsche folgte ihr lächelnd. „Einmal werden Sie Onkel“, sagte er. „Denn von nun an werde ich wohl in schwarze Flotten gehen, bis Sie mir nicht so schnell wieder die Hand geben werden.“

Da blieb Mabel Hoderick noch einmal für einen Augenblick stehen. Sie sah auf Unguns Bunde, als hätte auf diesen jenen die ersten Spuren der Arbeit zu bemerken, die auf ihn wartete. Dann aber lächelte sie und ging weiter.

„Sie werden einmal admetieren, Johann“, sagte sie, „daß Sie die etwas zu mäßig blicken Augen ein wenig unheimlich sind.“

Es war am frühen Morgen des nächsten Tages, als Herr Morrison, der Direktor der Michigan Copper Company, in seinem Arbeitszimmer einen unheimlichen Besuch bekam.

„Wie geht es Ihnen heute?“ fragte Herr Morrison. „Ich bin sehr wohl,“ antwortete die Dame. „Ich bin sehr wohl,“ antwortete die Dame. „Ich bin sehr wohl,“ antwortete die Dame.

„Ich wundere mich über Sie, Herr Morrison“, sagte sie. „Ich wundere mich über Sie, Herr Morrison.“

Edgar Morrison hatte zum ersten Male in seinem Leben das Vergnügen, in die etwas zu mäßig blicken Augen der jungen Doktorin zu schauen. Er hatte keine Ahnung, was er vor sich hatte, und er hatte noch viel weniger eine Ahnung, aber was für eine elegant, energische Dame eigentlich so wunderte.

„Um was handelt es sich denn?“ fragte er. „Um was handelt es sich denn?“ fragte er.

„Das geht dem mit entrücktem Gesicht auf der Schwelle stehenden Bedienten.“

„Aber Mabel Hoderick sollte nicht, es war ein freigelegtes Gesicht. Und während sie zugleich ihr weiches Lächeln gerade vor Herrn Morrison's Gesicht mitten auf die Schreibtischplatte niederlegte, rief sie:

„Sie werden mich einmal admetieren, Herr Morrison.“

„Ich werde Sie nicht admetieren!“ rief der Direktor, dessen Gesicht dunkler anzuwachen begann. „Ich werde Sie nicht admetieren!“ rief der Direktor.

„Doch mit dem Händer!“

„Zum Glück ist Mabel Hoderick so sehr nicht sehr wohl auf dem unheimlichen Platz zu stehen, den es plötzlich einnahm. Es mader einen frühen Sprung auf den Fußboden hinab, wo es bald Morrison's Vastier für einen eingehenden Beschäftigung unterzog.“

„Mabel summerte sich nicht mehr um das Tier. Sie stand jetzt am Fenster und wies durch die Scheiben hinaus auf die Straße. „Sagen Sie das schon schon, Herr?“

„Was soll ich geizen haben?“ brummte Morrison.

Herr Walker einzuhalten. Was aber geschick? Nichts geschick! Johann Walker steht da draußen in der Welt, als sei er irgendeiner! Ich verbitte mich das! Ich verbitte mich das! Ich verbitte mich das!

„Der größte Schaden, den Sie mir anrichten!“ rief der Direktor, dessen Gesicht dunkler anzuwachen begann. „Der größte Schaden, den Sie mir anrichten!“ rief der Direktor.

„Doch mit dem Händer!“

„Zum Glück ist Mabel Hoderick so sehr nicht sehr wohl auf dem unheimlichen Platz zu stehen, den es plötzlich einnahm. Es mader einen frühen Sprung auf den Fußboden hinab, wo es bald Morrison's Vastier für einen eingehenden Beschäftigung unterzog.“

„Mabel summerte sich nicht mehr um das Tier. Sie stand jetzt am Fenster und wies durch die Scheiben hinaus auf die Straße. „Sagen Sie das schon schon, Herr?“

„Was soll ich geizen haben?“ brummte Morrison.

„Ich wundere mich über Sie, Herr Morrison“, sagte sie. „Ich wundere mich über Sie, Herr Morrison.“

„Wie geht es Ihnen heute?“ fragte Herr Morrison. „Ich bin sehr wohl,“ antwortete die Dame. „Ich bin sehr wohl,“ antwortete die Dame.

„Sie werden einmal admetieren, Johann“, sagte sie, „daß Sie die etwas zu mäßig blicken Augen ein wenig unheimlich sind.“

Es war am frühen Morgen des nächsten Tages, als Herr Morrison, der Direktor der Michigan Copper Company, in seinem Arbeitszimmer einen unheimlichen Besuch bekam.

„Wie geht es Ihnen heute?“ fragte Herr Morrison. „Ich bin sehr wohl,“ antwortete die Dame. „Ich bin sehr wohl,“ antwortete die Dame.

den noch ganz gute Freunde werden — vorandgelegt, daß Sie immer tun, was ich will.“

Und Edgar Morrison begann mit einem Kollieren einen etwas ansehnlichen Gang durch das Zimmer.

„So ging es vor sich, daß Queen Walfang unter dem Namen eines gewissen John Walker aus Kempten Anstellung fand als ein Hilfsarbeiter in der Konstruktionsabteilung der Firma Michigan Copper Company, die diesem Daniel Ernest Risley gehörte.“

„Tief und respektvoll grüßte der Wärter in der von Marmor spiegeln den Eintrittshalle des riesigen Verwaltungsgebäudes, und Stanley Tweed dankte mit einem lächelnden Griff an die Gutfremde für den Gruß, der Ernest Risley's Reffen galt.“

„Dann eilte er die breiten Stufen hinauf, im Gehörn einen hellfarbenen Kamelhaarmantel aufhängend.“

„Stanley Tweed hatte es eilig.“

„Er wandte einige Male den Kopf, als wolle er sich überzeugen, daß ihm niemand nachschaue.“

„Als er dann auf der Straße war, zeigte er für einen Augenblick grimmig die Zähne. „Hawerell!“ rief er. „Sie forscheren, Sie forscheren zu müssen von diesem lästigen Fremdenzimmer, das in den letzten Tagen nur noch aus Augen und Ohren zu bestehen schien!“

„Unertüchlichkeit!“

„Und während er noch ein letztes Mal den Kopf wandte, rante Stanley Tweed inständig gegen einen jungen Mann an, der da am Rande des Gehörgangs stand, den Rücken gegen das Haus lehrend.“

„Hag nur werden, Sie!“

